

der Kommende Nägelstedt, die bisher kaum von der Forschung beachtet wurde, wird der Sammelband zudem um literatur- und baugeschichtliche Untersuchungen ergänzt. Abschließend steht der Aufsatz von OLAF ZUCHT („Der Deutsche Orden in Thüringen heute. „... ad fontes“ – wieder angekommen im Land der hl. Elisabeth“, S. 171-176), der hierin die heutigen Tätigkeitsfelder der Familiaren des Ordens, zu denen auch der Autor zählt, vor allem in der Seniorenfürsorge in Thüringen beschreibt. Der Band spannt somit einen Bogen von den Anfängen des Deutschen Ordens in Thüringen im 13. Jahrhundert bis zu seiner Rückkehr in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts.

In der großen thematischen und zeitlichen Bandbreite der Beiträge liegt gewiss auch die Stärke des Sammelbandes. Ebenso müssen die schöne Gestaltung des Buches und die hohe Qualität der abgedruckten Fotografien hervorgehoben werden. Einige unnötige Fehler seien verziehen; der Irrtum in der Bezeichnung der Kommende *Zschillen* als *Zschillon* in der Karte auf Seite 19 wäre jedoch leicht zu vermeiden gewesen.

Leider spiegeln die einzelnen Aufsätze auch sehr gut den mangelhaften Forschungsstand zur Deutschordensballei Thüringen und vor allem zu den einzelnen Kommenden wider. Vertiefende Studien liegen in diesem Band nur zu den ohnehin in jüngster Zeit recht gut erforschten Deutschordenshäusern in Mühlhausen und Zwätzen vor. Für Altenburg, Saalfeld, Weimar und die anderen Niederlassungen des Ordens stagniert die Forschung schon seit Jahrzehnten und so finden sich auch in diesem Werk keinerlei weitergehenden Untersuchungen zur geschichtlichen Entwicklung dieser Kommenden. Doch besonders für die Zeit des Spätmittelalters wäre eine solche Aufarbeitung unbedingt anzustreben und durchaus lohnenswert, liegen doch viele Quellen noch ungedruckt und zumeist wohl auch noch unbeachtet in den mitteldeutschen Archiven. So bleibt zu wünschen, dass von diesem Band ein Impetus für eine weitere vertiefende Erforschung der Ballei Thüringen und seiner Kommenden ausgeht und es, so wie vom Herausgeber im Vorwort des Sammelbandes erhofft, in den nächsten Jahren in Mühlhausen zu einer Realisierung einer Ausstellung zur Geschichte des Deutschen Ordens in Thüringen kommen wird, in deren Zuge dann hoffentlich weitere wissenschaftliche Studien zur geschichtlichen Entwicklung des Ritterordens in Mitteldeutschland angestrengt werden.

Jena

Jakob Altersberger

Regionalität und Transfergeschichte. Ritterordenskommenden der Templer und Johanniter im nordöstlichen Deutschland und in Polen, hrsg. von CHRISTIAN GAHLBECK/HEINZ-DIETER HEIMANN/DIRK SCHUMANN (Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte, Bd. 9; Schriften der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg N.F., Bd. 4), Lukas Verlag, Berlin 2014. – 649 S., 244 Abb., geb. (ISBN: 978-3-86732-140-2, Preis: 48,00 €).

Während innerhalb der Deutschordensforschung schon längere Zeit eine enge wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen deutschen und polnischen Forschern stattfindet, deren Ergebnisse in regelmäßigen Tagungen und etlichen Sammelbänden ihren Niederschlag findet, hat sich selbige zu den Ritterorden der Johanniter und Tempelritter leider bisher nicht etabliert. Jedoch wurde 2008 bei einer gemeinsam von der Professur für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Potsdam mit der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V. organisierten Tagung in Potsdam, bei der sowohl deutsche als auch polnische Wissenschaftler teilnahmen, die Niederlassungen der Templer und Johanniter im nordöstlichen Deutschland und in Polen zum Betrachtungsobjekt. Die zahlreichen Beiträge dieser Tagung wurden nun,

ergänzt um einige weitere Aufsätze, in dem hier zu besprechenden Sammelband veröffentlicht.

Den einleitenden Worten der Herausgeber und einigen Karten folgt ein Beitrag von HEINZ-DIETER HEIMANN („Innerhalb und außerhalb der Johanniterordensballei Brandenburg. Ansprüche und Chancen raumkonstruierender Forschung“, S. 23-29). Des- sen knappen Ausführungen zur Methodik moderner Geschichtsschreibung und die sich dadurch bietenden neuen Möglichkeiten sowohl für die Geschichtswissenschaft als auch im Speziellen für die Landesgeschichte werden in den folgenden Aufsätzen jedoch nicht mehr aufgegriffen. CHRISTIAN GAHLBECK und DIRK SCHUMANN („Die Templer und Johanniter im nordöstlichen Deutschland und in Polen als Gegenstand interdisziplinärer landesgeschichtlicher Forschung“, S. 30-45) legen anschließend den Forschungsstand zu den beiden Ritterorden im Untersuchungsgebiet dar. Während die Beiträge von MARIA STARNAWSKA („Zur Geschichte der Templer in Polen“, S. 47-62), KARL BORCHARDT („Die Johanniter und ihre Balleien in Deutschland während des Mittelalters“, S. 63-76) und MAREK SMOLIŃSKI („Zur Geschichte der Johanniter und ihrer politischen Rolle in Polen bis zum Jahre 1370“, S. 77-90) allgemeine Überblicke zur Geschichte der Johanniter und der Templer in Deutschland und in Polen darstellen, werden in zahlreichen nachfolgenden Aufsätzen ausgewählte Aspekte der Ordensgeschichte beleuchtet oder einzelne Kommenden der beiden Ritterorden näher betrachtet. MARIE-LUISE HECKMANN'S Untersuchung („*Fecit pulsare campanas ...* Kriegsdienste und Frömmigkeit deutscher Templer aus der Perspektive ihrer Wohltäter“, S. 91-119) bildet hierbei quasi das verbindende Element. So verknüpft die Verfasserin einen groben Abriss zur Geschichte des Templerordens in Deutschland mit eigenen Forschungsergebnissen zur Frömmigkeit der Templer anhand eines Nekrologfragments der Kommende Quartschen, dessen vorbildliche Edition sich im Anhang des Aufsatzes befindet. Die Geschehnisse der Templer stellen RALF GEBUHR („Templer und Machtpolitik. Bemerkungen zur Kommende Tempelhof im Süden Berlins“, S. 121-139), MACIEJ PRZYBYŁ („Die Herzöge von Großpolen und Schlesien und die Templer im Raum an der mittleren Oder und unteren Warthe“, S. 140-154) und GRZEGORZ JACEK BRZUSTOWICZ („Die Aufhebung des Templerordens in der Neumark und in Pommern“, S. 155-170) in den Mittelpunkt ihrer Aufsätze. LUTZ PARTENHEIMER („Die Johanniterkommende Werben [Altmark] von 1160 bis zur Reformation“, S. 173-203), RAINER SZCZESIAK und CHRISTIAN GAHLBECK („Die Kommenden der Johanniter in Mirow, Gardow und Nemerow in der Herrschaft Stargard in Südmecklenburg“, S. 204-247), AGNIESZKA LINDENHAYN-FIEDOROWICZ („Johannitisches Patronat und städtische Architektur. Die Marienkirche zu Stargard [Stargard Szczeciński] in Pommern“, S. 248-270) und CHRISTIAN GAHLBECK („Lagow [Łagów] oder Sonnenburg [Słońsk]. Zur Frage der Residenzbildung in der Ballei Brandenburg der Johanniter von 1317-1527“, S. 271-337) behandeln jeweils Niederlassungen des Johanniterordens in der Ballei Brandenburg. BERNHART JÄHNIG („Ein Tausch der Balleien Brandenburg und Apulien? Zur Geschichte der Verhandlungen zwischen dem Deutschen Orden und dem Johanniterorden an der Römischen Kurie um 1450“, S. 338-354) beschäftigt sich ebenfalls mit der Ballei Brandenburg und ihrem nie realisierten Tausch gegen die Deutschordensballei Apulien. Kunstgeschichtliche Fragestellungen greifen PETER KNÜVENER („Die Kommende Tempelhof und ihre mittelalterlichen Kunstwerke“, S. 394-411) und DIRK SCHUMANN („Die mittelalterliche Architektur der Kommenden in Lietzen und Quartschen [Chwarszczany]. Konzepte sakraler Architekturgestaltung in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts“, S. 412-441) sowie beide Autoren zusammen („Die Werbener Johanniskirche und ihre mittelalterliche Ausstattung“, S. 357-393) auf. PREZEMYSŁAW KOŁOSOWSKI („Grave n^o 58 from the Knights Templar of The Order of The Temple cemetery in Rurka [Rörchen]. A contribution to studies upon

late medieval funeral rites“, S. 458-464) und DERS. mit DOMINIKA SIEMIŃSKA („The Templar's sites in Rurka [Rörchen] and Chwarszczany [Quartschen] in the light of the latest studies“, S. 442-457) präsentieren die neuesten archäologischen Ergebnisse zu den Ausgrabungen bei den ehemaligen Templerkommenden in Rörchen und Quartschen.

Erst in den abschließenden Beiträgen wird das Mittelalter verlassen und sich der nachreformatorischen Geschichte der Johanniter-Ordensballei Brandenburg zugewandt, wobei hier neben den Darstellungen von HEINRICH KAAK („Verteidigung und Festigung der Position des Johanniterordens in der Neumark im 16. und 17. Jahrhundert“, S. 467-496) und LUDWIG BIEWER („Die Johanniter vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Ein Überblick“, S. 497-511) zur Geschichte der Johanniter seit der Frühen Neuzeit AGNES BAUMGART („*Tröstliche schöne Sprüche so wider allerley geistliche anfechtunge im gantzen leben ...* Das Gebetbuch des Herrenmeisters Martin von Hohenstein [1569–1609] als Forschungsaufgabe“, S. 512-520) eine erst vor kurzem wiederaufgefundene Quelle zum religiösen Selbstverständnis eines Johanniterherrenmeisters präsentiert wird. Abschließend widmen sich MARKUS JÄGER („Das Ordensschloss Sonnenburg [Słońsk] und das Ordenspalais am Berliner Wilhelmplatz. Anmerkungen zur neuzeitlichen Herrenmeisterarchitektur der Ballei Brandenburg“, S. 521-539), ERNST BADSTÜBNER („Die barocken emblematischen Deckenmalereien im Herrenhaus der ehemaligen Johanniterkommende Lietzen. Die Bildquellen und ihre Umsetzung“, S. 540-556) und EVA RIKS („Die Restaurierung der Johanniterkirche in Sonnenburg [Słońsk] seit 1994. Ein Beispiel deutsch-polnischer Zusammenarbeit“, S. 557-576) kunstgeschichtlichen Fragestellungen. Abgerundet wird der Sammelband durch ein Quellen-, Literatur- und Abkürzungsverzeichnis.

Wenig gibt es an diesem stattlichen Werk zu bemängeln, die paar vermeidbaren Fehler seien verziehen und es überwiegt die Tatsache, dass die hierin publizierten Beiträge die Johanniter- und Templerforschung um weitere wichtige Untersuchungen ergänzen und zeigen, dass grenzüberschreitende wissenschaftlich Kooperationen zumeist sehr fruchtbare Ergebnisse hervorbringen. Einzig die eigenwillige Verteilung der Karten innerhalb des Bandes verwundert ein wenig, so findet sich auf dem Vorsatz eine Karte zur Ordensballei Brandenburg, nach dem Vorwort der Herausgeber eine Überblickstafel zu den Niederlassungen des Johanniterordens im römisch-deutschen Reich sowie Karten zum Besitz ausgewählter Kommenden, deren Platzierung besonders verwirrt, da diese doch gewiss bei den jeweiligen Artikel besser aufgehoben gewesen wären und an anderer Stelle oftmals ähnliche Karten eben die entsprechenden Beiträge ergänzen. Die Übersetzung einiger Beiträge aus dem Polnischen ins Deutsche und die in diesem Band erfolgte erneute Publikation einzelner Aufsätze, die mitunter bisher nur in kleinen lokalhistorischen Zeitschriften zu finden waren, erleichtern der Forschung den Zugang zu diesen wichtigen Untersuchungen ungemein und führen somit erheblich zu deren verdienter erweiterter Rezeption. Die hohe Qualität der Karten und der zahlreichen schwarz-weiß Abbildungen sowie die Ergänzung etlicher Aufsätze um die Edition einschlägiger Quellen sei ebenfalls hervorgehoben.

Jena

Jakob Altersberger

MARIUS WINZELER, St. Marienstern. Der Stifter, sein Kloster und die Kunst Mitteleuropas im 13. Jahrhundert, Verlag Janos Stekovics, Wettin-Löbejün 2011. – 360 S., 282 farb. u. 140 s/w Abb., geb. (ISBN: 978-3-89923-287-5, Preis: 78,00 €).

Seit der aus der Schweiz stammende Kunsthistoriker Marius Winzeler 1998 Kurator der 1. Sächsischen Landesausstellung „Zeit und Ewigkeit. 128 Tage St. Marienstern“